

Den Wald mit neuen Augen sehen

KANDEL: Aus dem Verein Naturführer Südpfalz sind die Naturführer Pfalz geworden. Die 38 Mitglieder decken jetzt das Gebiet von den Pfälzer Rheinauen über den Bienwald und die Weinstraße bis zum Pfälzerwald ab. Das Tourangebot wird auch von Firmen genutzt.

Erst gleitet eine Fledermaus über die Gruppe hinweg, dann kreuzt ein Reh den Weg und zum Abschluss zeigt sich eine Schlange im Wasser: Die Teilnehmer einer Naturführer-Tour am Westwall konnten kaum fassen, dass das nicht alles für sie inszeniert, sondern Alltag entlang des Weges ist. Aber genau darum geht es den 38 Naturführern, die zwischen Rhein und Pfälzerwald unterwegs sind: Das eher sperrig formulierte Ziel, der „Bildung und Erziehung in den Bereichen Natur und Umwelt“ mit Leben zu füllen.

2009 hatten acht Naturbegeisterte den Verein „Naturführer Südpfalz“ gegründet. Sie alle hatten vorher ihre Qualifizierung an der Regio-Akademie Neustadt und der Volkshochschule abgeschlossen. An einem Abend pro Woche, insgesamt 240 Stunden lang, gibt es die theoretischen und praktischen Grundlagen in Geologie, Biologie, Geschichte, Didaktik und Methodik. Die Ausbildung muss selbst bezahlt werden, dazu gibt es einen EU-Zuschuss, erläutert die Vorsitzende Heidrun Knoch.

Seit Ende Februar hat der Verein Zuwachs aus der Region Pfälzerwald bekommen. Einschließlich der 9 neuen Köpfe zählt er jetzt 36 ordentliche Mitglieder, die alle Touren anbieten können, plus zwei Fördermitglieder. Die ehrenamtlichen Naturführer decken jetzt das Gebiet von den Pfälzer Rheinauen über den Bienwald und die Weinstraße bis zum Pfälzerwald ab, Knoch selbst kommt aus der Reisebranche. Aber es sind auch Lehrer, Gärtner, Biologen oder Ingenieure dabei. „Wir sind alle gerne draußen und geben gerne unser Wissen weiter“, sagt sie. Der Verein bietet Vorteile: „Wir haben eine Struktur, eine Homepage, die rechtliche Absicherung beim Bundesverband für Gästeführer“, zählt Knoch auf.

2015 gab es 32 Touren mit insgesamt 421 Teilnehmern, Tendenz steigend. „Die Gebühr ist eher eine Art Aufwandsentschädigung, verdienen tut man nichts“, spricht Knoch aus Er-

DIE TOUREN

Angebote im Frühjahr

24. April: Büchelberger Streuobstwiesen im Frühjahr

8. Mai: Blütezeit im Bienwald

12. Juni: Homöopathie in Wald, Wiese und Flur

15. Juni: Vom Wüstensand zu Wald und Reben, Zeitreise rund um den römischen Steinbruch in Bad Dürkheim

18. Juni: Den Kelten und Römern ins Glas geschaut

25. Juni: Frisch gepflückt und kalt gepresst. Mit den Kräuterrfrauen über den Kandler Kräuter- und Ölmarkt

26. Juni: Arsen und Pfaffenhütchen, Einblicke in die verborgenen Eigenschaften der Wilden Pflanzen

Informationen und Kontakt:
www.naturfuehrer-pfalz.de

fahrung. Jeder bewirbt seine Touren selbst, jeder hat seine eigenen Themen. Was immer gut läuft, sind Heil- und Wildkräuter, egal ob für Mensch oder Tier, und Kindergeburtstage, berichtet Knoch aus ihrem Programm. Ein weiter beliebter Termin ist die Vollmondwanderung – die übrigens

Viele Tourteilnehmer reisen aus Speyer oder Karlsruhe an, einige sind Stammgäste.

aus einem Angebot entstanden ist, das einmal die Firma Siemens für ihre Mitarbeiter gebucht hatte.

Solche Begleitprogramme zu Seminaren, Betriebsausflüge, Klassenwan-



Auch die RHEINPFALZ hat das Angebot der Naturführer schon genutzt: 2015 ging es angeführt von den Naturführerinnen Astrid Schnakenberg und Gabi Schöning auf Erkundungstour rund um Büchelberg.

ARCHIVFOTO: VAN

derungen und die Beteiligung am Hüttenzauber und ähnlichen Veranstaltungen sind ein Standbein. Das andere sind Interessierte aus der Region. „Wir erwarten nicht, dass unser Angebot jemanden fünf Tage in die Region lockt“, sagt Knoch. Viele Gäste kommen aus Ludwigshafen, Speyer, Karlsruhe und Ettlingen, vereinzelt aus Kaiserslautern. Vor allem junge Familien sind darunter, eher Zugezogene, als Alteingesessene. Und es gibt ein Stammpublikum. Deshalb muss man immer eine Mischung aus neuen und alten Touren anbieten, weiß Knoch. Kinder seien für die Angebote im Wald bei aller digitalen Konkurrenz noch sehr zu begeistern und können lange und hingebungsvoll ei-

nen Käfer durch die Lupe betrachten. „Sie sind meist unbefangen und fassen alles an“, sagt Knoch.

Da die Naturführerin ein Faible für Giftpflanzen hat, weiß sie auch genau, was man alles nicht anfassen sollte. Und als die Teilnehmer der Tour „Arsen und Pfaffenhütchen“ einmal allzu interessiert ihre Blöcke geückt und mitgeschrieben haben, „da habe ich mich schon gefragt, ob die sich jetzt Rezepte aufschreiben“, erinnert sich Knoch lachend.

Auch sie hatte schon eine Tour mit einem Lieblingstier: Damals begegnete sie einem Laubfrosch, der es sich auf einem Stechapfel gemächlich gemacht hatte - und spontan den Namen „Fakirfrosch“ bekam. (tnc)